

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



**MODEWAGENER**

DREIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)

Teodor Currentzis  
Utopia Orchestra

Werke von Jay Schwartz und Gustav Mahler

25.10.2024



**FESTSPIELHAUS**  
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

## UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda  
Ladislau und Annemarie von Ehr  
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska  
Anneliese Grenke  
Wolfgang Grenke  
Henriette und Paul Heinze Stiftung  
Klaus-Georg Hengstberger  
Klaus und Hella Janson  
Sigmund und Walburga Maria Kiener  
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner  
Albrecht und Christiane Knauf  
Karlheinz und Dagmar Kögel  
Ralf Kogeler  
Ernst H. und Helga Kohlhage  
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne  
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll  
Frank und Annerose Maier  
Klaus und Kirsten Mangold  
Hugo und Rose Mann  
Reinhard und Karin Müller  
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen  
Dr. August Oetker KG  
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid  
Franz Bernhard und Annette Wagener  
Rainer Weiske und Brita Wegener  
Horst und Marlis Weitzmann  
Beatrice und Götz W. Werner  
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:  
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,  
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

# HUNDERT EINUND ZWANZIG

Tage kannten sich Gustav Mahler und die 19 Jahre jüngere Alma Schindler, als sie am 9. März 1902 in der Wiener Karlskirche heirateten. Die musisch begabte, selbst komponierende Stadtschönheit und der sensible Hofoperndirektor waren ein ungleiches Paar. Der Dirigent und Mahler-Freund Willem Mengelberg war sicher, das Adagietto aus der fünften Sinfonie sei eine musikalische Liebeserklärung Mahlers an seine junge Frau.

Herausgeber Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH  
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden, Rüdiger Beermann (verantwortlich) Texte Dariusz Szymanski, Matthias Corvin, Wolfgang Müller Redaktion Wolfgang Müller Grafik Monica Michel  
Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden | Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

**Teodor Currentzis** Dirigent  
**Utopia Orchestra**

**Jay Schwartz (\*1964)**

Passacaglia – Music for Orchestra IX

Auftragswerk des Utopia Orchestra und des Schubert Projekt Fonds

Pause

**Gustav Mahler (1860–1911)**

Sinfonie Nr. 5

Erste Abteilung

I. Trauermarsch. In gemessenem Schritt.

Streng. Wie ein Kondukt

II. Stürmisch bewegt. Mit größter Vehemenz

Zweite Abteilung

III. Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell

Dritte Abteilung

IV. Adagietto. Sehr langsam

V. Rondo-Finale. Allegro – Allegro giocoso. Frisch



FOTO: WIENMUSEUM.AT

Das Praterkarussell um 1905

Mit einem Trauermarsch setzt die Fünfte ein: Schon in diesem sinfonischen Anfang klingen die Straßen mit, auf denen sich die Trauerzüge an Gustav Mahler vorbeischleppten. Im Zentrum der Sinfonie erklingen Ländler. Die junge Frau auf dem Foto wird sie gehört haben bei ihrem Ausflug in den Wiener Prater. Vielleicht gerade in diesem Moment, von der Walzenorgel, die zur Karussellfahrt dröhnt. Das Kleine, Banale, Alltägliche hat immer Platz in den Welten, die Gustav Mahler mit seinen Sinfonien erschafft.



Kultur verbindet –  
Sparkasse

Weil's um mehr  
als Geld geht.

Wir machen uns stark für alles, was  
im Leben wirklich zählt. Für Sie,  
für die Region, für uns alle.

Mehr auf [www.spk-bbg.de](http://www.spk-bbg.de)



Sparkasse  
Baden-Baden  
Gaggenau

#### GUT ZU WISSEN

Einführung 18.40 und 19.10 Uhr

Referent: Jay Schwartz

Beginn 20 Uhr

Pause ca. 20.30 Uhr

Ende ca. 22.10 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten  
wir abzusehen.  
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

#### Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit  
Wissenswertem zur Veranstaltung  
ist jederzeit für Sie abrufbar bei  
[www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de) auf der  
Veranstaltungsseite und im  
Online-Programmarchiv unter  
[www.festspielhaus.de/programmhefte](http://www.festspielhaus.de/programmhefte).



#### Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst.  
Melden Sie sich für unseren kostenlosen  
Newsletter an und folgen Sie uns in  
den sozialen Medien:  
[www.festspielhaus.de/newsletter](http://www.festspielhaus.de/newsletter)



#### AUF EINEN BLICK

## Wandernde Töne, wandernde Tonarten Die Werke des Abends

Die in diesem Jahr komponierte *Passacaglia – Music for Orchestra IX* von Jay Schwartz wurde erst vor wenigen Tagen, am 23. Oktober 2024, von Teodor Currentzis und dem Utopia Orchestra in der Berliner Philharmonie uraufgeführt. Auch die Uraufführung des Vorgängerwerks „*Music for Orchestra VIII*“ hatte Currentzis dirigiert. Jay Schwartz greift in seinem neuen Werk den spanischen Stamm des Wortes „*Passacaglia*“ auf, „*pasar la calle*“: über die Straße gehen. Dies geschieht musikalisch, indem er eine aufsteigende Gesangslinie aus dem Schubert-Lied „*Du bist die Ruh*“ durch seine „*Passacaglia*“ wandern lässt. Der Gedanke des Wanderns hat für den Komponisten eine zusätzliche Bedeutung, die über das reine musikalische Material hinausgeht: Das Fremdsein, die Emigration und die Frage nach der eigenen Identität beschäftigen den in Kalifornien geborenen Künstler, der nach Studien in den USA und in Tübingen zurzeit in Köln lebt. Für Gustav Mahler, der nach eigener Auskunft in seiner böhmisch-tschechischen Heimat als „*Deutscher*“ und in Wien als „*Jude*“ ausgegrenzt wurde, war Identität eine zentrale Lebens- und Schaffensfrage.

Die *Sinfonie Nr. 5* ist die zweite reine Orchestersinfonie nach der ersten Sinfonie von Gustav Mahler. Die Werke dazwischen enthielten auch Vokalpartien. Das gibt der Komposition einen besonderen Stellenwert. Sie entstand ab 1901 im idyllischen Maiernigg am Wörthersee, wo Mahler die Sommermonate verbrachte. Mahler legte Wert darauf, die Sinfonie ohne Angabe einer Haupttonart anzukündigen: „*Es ist nach Disposition der Sätze (von denen der gewöhnliche Erste Satz [in cis-Moll] erst an zweiter Stelle kommt) schwer möglich, von einer Tonart der ‚ganzen‘ Sinfonie zu sprechen*“, schrieb er 1904 an den Musikverlag Peters in Leipzig. Um „*Missverständnissen vorzubeugen*“, sollte besser darauf verzichtet werden. Das Werk spannt einen riesigen Bogen von der Trompetenfanfare des Anfangs über schwermütige Marschepisoden, kraftvolle Aufschwünge und Wienerische Volksmusik zum übersprudelnden Finale. Wie ein erdenfernes Intermezzo wirkt das berühmte Adagietto. Die Uraufführung dirigierte Gustav Mahler am 18. Oktober 1904 im Kölner Gürzenich.

## Herr Fagott und Frau Oboe

### Mehrstimmigkeit und Memes in Mahlers fünfter Sinfonie

ESSAY

Welten wolle er bauen, meinte Gustav Mahler in einem Gespräch mit dem finnischen Komponisten Jean Sibelius. Wie das gemeint sein könnte, hört man zu Beginn der fünften Sinfonie. Eine Solotrompete steuert entgegengesetzte Pole an, erst zwei gleißende Orchesterakkorde, dann einen Abgrund, vom Blech und den tiefen Streichern grundiert. Himmel und Hölle – die Außenkoordinaten sind gesetzt. Jede von Mahlers Sinfonien folgt diesem Drang zu den Extremen, doch nirgendwo wurde er auf eine so knappe musikalische Formel gebracht.

Nach der Fanfare setzt ein Trauermarsch an, wie so oft bei Mahler. Vielleicht spielen Erinnerungen an die Kindheit in seiner Heimatstadt Iglau eine Rolle, wo der kleine Gustav bei Trauerzügen zuschaute. Zum Trauermarsch wird gesungen. Wenn Laien dasselbe Lied anstimmen, bringt jede und jeder kleine Veränderungen an. So entsteht Heterophonie, eine Art aufgefächerter Einstimmigkeit. Heterophon sind auch Formen einfachster Mehrstimmigkeit wie spontan gesetzte Melodievarianten, Terzparallelen, Einwürfe, kurze Kanons. In den „Strophen“ von Mahlers Trauermarsch – den „Refrain“ bildet die Fanfare – hört man diese volkstümliche, vom Komponisten verfeinerte Mehrstimmigkeit besonders schön. Sie wird zuerst von Ersten Geigen, Celli und Bratschen vorgeführt.

Auch der zweite Satz singt. Hier wird eine Wahnsinnsarie ins Orchesterale gesteigert und mit Siegesfanfaren kontrastiert. Die Arie bricht ab für Trauer gesänge aus dem ersten Satz. Unbegleitete Rezitative der Celli in der Mitte: das lyrische Ich der Sinfonie? Ein Komponistenkommentar? Trotz der Pause dazwischen ist der zweite Satz mit dem ersten verbunden. Beide zusammen ergeben in Mahlers Worten die „Erste Abteilung“.

Die „Dritte Abteilung“ bilden das Adagietto und das ohne Unterbrechung folgende Finale. Mit „Zweite Abteilung“ überschreibt Mahler einen einzigen Satz: das Scherzo. Es ist fast schon ein Hornkonzert – gleichzeitig das architektonische Zentrum der Sinfonie, auch deren längster Einzelsatz. Selbst erfahrene Hörer fremdeln oft mit ihm und retten sich mit der Vorfreude auf das anschließende Adagietto darüber hinweg. Wie jedoch verändert sich der Charakter dieser Kult-Sinfonie, wenn man Mahlers Formkonzept ernstnimmt und das Scherzo als den zentralen Satz des Werkes hört?

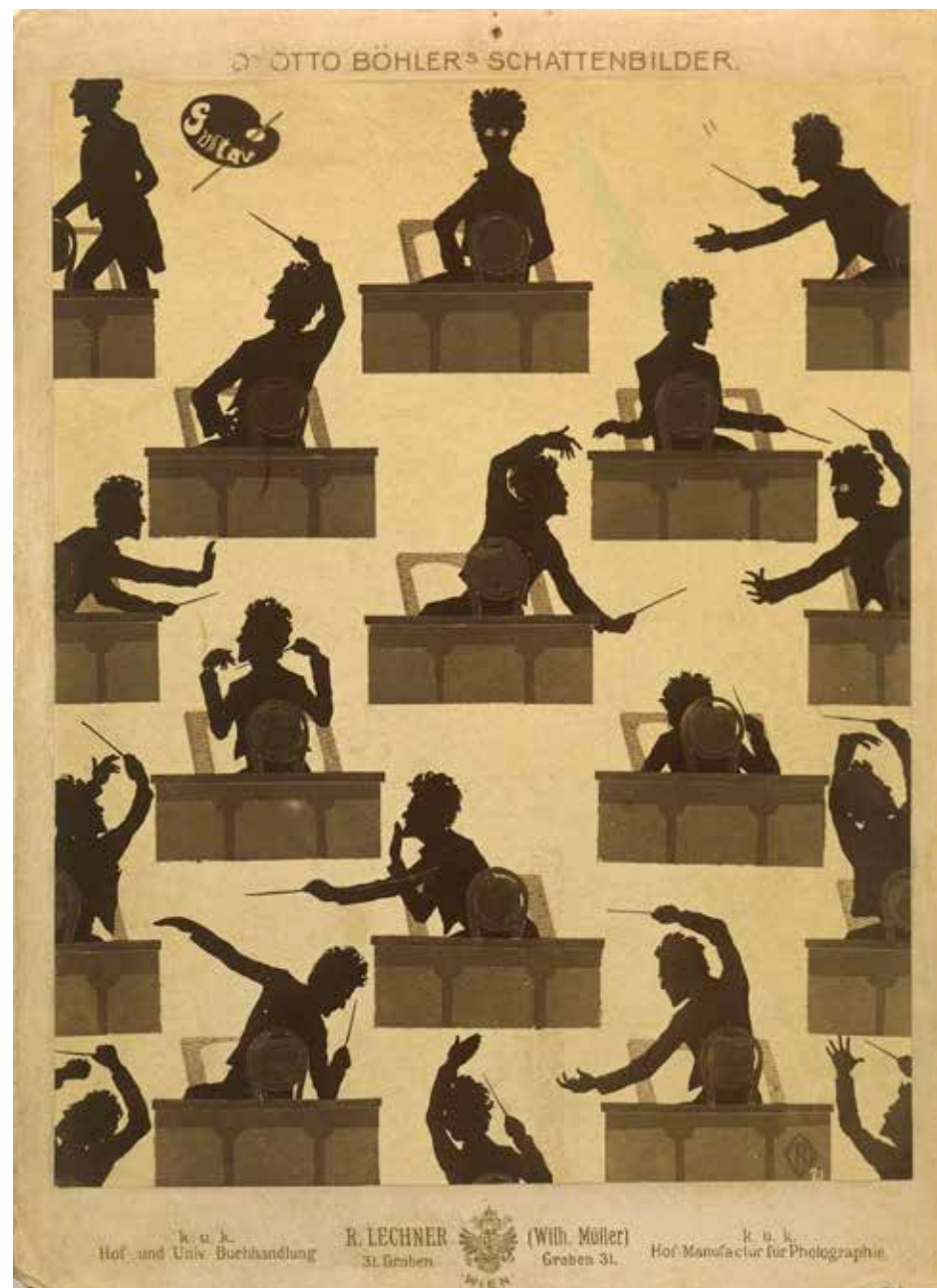


FOTO: BPK / DEAGOSTINI / NEW PICTURE LIBRARY / A. DAGLI ORTI

Zu Lebzeiten war Gustav Mahler als Dirigent sehr viel berühmter denn als Komponist. Die ersten acht Sinfonien stellte er selbst dem Publikum vor, die neunte und das Fragment der zehnten Sinfonie kamen nach seinem Tod zur Uraufführung. Die Schattenrisse fertigte Mahlers Zeitgenosse Otto Böhler in Wien.

Trauermarsch, Scherzo und Adagietto stehen für drei wichtige Bewegungsmodi in Mahlers Musik: Marschieren, Tanzen, Singen. Kurz bevor die Moderne die Metrik durch häufige Taktwechsel entfesselte, versteifen sich bei Mahler konventionelle Vierer- und Dreier-Takte zu Parodien. Neben Märschen gibt es bei ihm Ländler und Walzer. Mit einem Ländler beginnt das Scherzo, eigentlich sind es sogar zwei. Zwei Ländler übereinander werden manchmal zu drei Ländlern, dann wieder zu zwei – auch hier zitiert Mahler Modelle der Mehrstimmigkeit aus der Volksmusik, nämlich das „Quodlibet“, ein Übereinanderlegen mehrerer Volkslieder. Sentimentale Walzer tanzen, manche nur von Streichern gezupft. Die Epoche liebte arrangierte Walzerfolgen: Eine solche nie endende Ländler-Walzer-Folge ist dieses Scherzo. Neben vielem anderen. Denn die Mehrstimmigkeit wird genutzt, um immer wilderen Tanzrausch, immer größeres Chaos hervorzurufen. Früh im allgemeinen Wirbel: eine neobarocke Toccata, drängend, fugiert, stilfremd im Tanzsatz, dadurch belebend wie frisches Blut. Zwischendurch reißt der Himmel auf, der Klang wird kosmisch. Erinnerungen ploppen auf, Alpenmusik erklingt.

Im Adagietto dann aufgeräumte Stille. Diese Musik ist auch deshalb populär geworden, weil sie als Liebeslied an Alma Mahler gedeutet wurde. Es ist der kürzeste Satz der Sinfonie, nur für Streicher und Harfe gesetzt, orchestraler Zwilling von Mahlers Rückert-Lied „Ich bin der Welt abhanden gekommen“. Nach Heterophonie und Quodlibet findet man hier Abwandlungen klassischer Kontrapunkttechniken. Die Melodie in den Geigen wird im Cello „augmentiert“, was bedeutet: sie wird im halben Tempo wiederholt. Die übrigen Streicherstimmen begleiten nicht bloß, sie kommentieren, wie im „Air“ von Johann Sebastian Bach. Der Vergleich ist bewusst gewählt. Bachs „Air“, ein nur von Streichern angestimmtes „Lied“, ist heute Gebrauchsmusik, tausendfach bearbeitet und uminstrumentiert. Mahlers Streicher-Adagietto wurde als Musik zu Luchino Viscontis Film „Tod in Venedig“ populär. Dass solcher Gebrauch in den Werken selbst angelegt sein kann, bemerkt man im Adagietto an der Harfe, die mit engelhaften Arpeggien religiöse Stimmung hervorruft. Wie die damals so populären Orchesterintermezzi aus Verismo-Opern scheint es das Adagietto darauf

anzulegen, aus dem Sinfoniekontext herausgenommen und in Konzertschneise und Cafés gespielt zu werden.

Engel-Arpeggien und Trompetenfaren sind von Mahler gestreute musikalische „Trigger“. Sie wirken wie Memes: lustige Sekundenfilmchen, die das Internet überfluten und mit denen man Textnachrichten auf dem Handy kommentiert. Die Überleitung zum Finale könnte man einem Cartoon unterlegen: Horn ruft den Abend aus, Herr Fagott sagt Keckes, Frau Oboe zögert. Marsch hebt den Zeigefinger: Haben im Adagietto Bläser pausiert, so müssen nun die Streicher warten. Später führt Mahler klassische Durchführungs- und Kontrapunkttechniken vor. Es wird fugiert, Themen werden auf den Kopf gestellt. Die Stimmung ist freundlich, die Vortragsbezeichnung „Grazioso“ taucht immer wieder auf. Beide Hauptmelodien sind eher „zweite Themen“, lyrisch, besänftigend. Das Finale ist ein geniales Beispiel für Mahlers romantische Ironie, weil es von Seelenkunst träumt und vom Machen nicht wegfindet.

Dariusz Szymanski



Gemeinsam genießen,  
mit Stil und Geschmack.





## Teodor Currentzis Dirigent

Teodor Currentzis ist dem Festspielhaus-Publikum bestens aus Gastspielen mit seinen musicAeterna-Ensembles bekannt sowie aus Konzerten mit dem SWR Symphonieorchester, dessen Chefdirigent er von 2018 bis 2024 war. An zwei Abenden stellt er diesmal sein 2022 gegründetes Utopia Orchestra vor. Nach dem Studium in Sankt Petersburg bei Ilja Musin war der in Griechenland geborene Musiker Chefdirigent der Opernhäuser in Nowosibirsk und in Perm. Dirigate führten ihn in die Berliner Philharmonie, die Philharmonie de Paris, das Wiener Konzerthaus, die Mailänder Scala und in weitere renommierte Säle. Er leitete Opernvorstellungen an so bedeutenden Bühnen

wie der Pariser Opéra, der Bayerischen Staatsoper und dem Teatro Real in Madrid. Engagements führten ihn zu den Salzburger Festspielen, zur Ruhrtriennale und zu den Festivals in Luzern und in Aix-en-Provence. Seine Aufnahmen wurden mit renommierten Preisen bedacht. In diesem Jahr gründete er sein eigenes Label „Theta“ in Zusammenarbeit mit Outhere Music.

## Utopia Orchestra

Teodor Currentzis gründete das Utopia Orchestra als eine kreative Gemeinschaft von Musikerinnen und Musikern, die ein gemeinsames Ziel eint: ohne Kompromisse den eigenen Vorstellungen zu folgen auf der Suche nach dem besten klanglichen Ergebnis. Für jedes Programm findet sich das

Orchester neu zusammen, je nach den Anforderungen der Partitur. Das Orchester verbindet Musikerinnen und Musiker aus Dutzenden Nationen: aus west- und südeuropäischen Ländern, vom Balkan, aus Russland und angrenzenden Staaten, aus Skandinavien, der Türkei, aus Australien, Nord- und Südamerika, aus Japan und China. Das Utopia Orchestra tritt in den international renommiertesten Sälen auf. 2023 gab es sein Debüt bei den Salzburger Festspielen mit Purcells „Indian Queen“. Für dieses Projekt stellte Teodor Currentzis eigens einen Chor zusammen. In diesem Sommer führte das Orchester unter seiner Leitung Mozarts „Don Giovanni“ und Bachs „Matthäuspassion“ bei den Salzburger Festspielen auf. Als nächstes Projekt steht Rameaus „Castor et Pollux“ in einer Inszenierung von Peter Sellars an der Pariser Opéra an.

FOTO: ALEXANDRA MURAVYEVA

Shape new  
horizons.



KUMORO ROLF BENZ



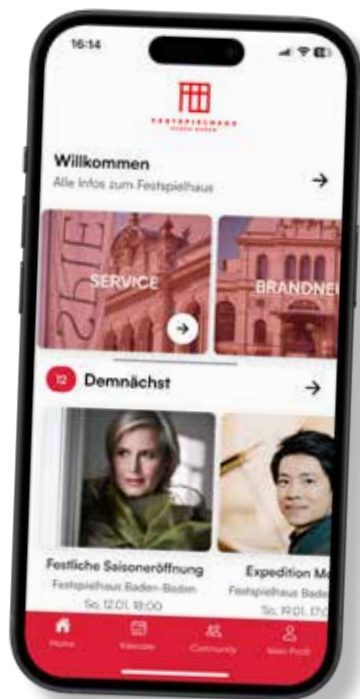
**TOCCARION®**

**WORKSHOPS, FÜHRUNGEN  
UND FERIENPROGRAMME  
UNTER WWW.TOCCARION.DE**

**LASS  
VON DIR  
HÖREN!**

**DIE UNGLAUBLICHE KINDER-MUSIK-WELT  
DER SIGMUND KIENER STIFTUNG  
IM FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN.**

**DER KÜRZESTE  
WEG INS  
FESTSPIELHAUS**



**AB SOFORT**

Die Festspielhaus-App für Ihr Handy – mit Neuigkeiten und allen Angeboten. So haben Sie Ihre Tickets in der Tasche!